

FACHBRIEF

GANZTÄGIGE BILDUNG NR. 2

**Koordinierende Fachkräfte
für die außerunterrichtliche und ergänzende
Förderung und Betreuung in
der Primarstufe der Berliner Ganztagschule**

Herausgeber Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (SenBJF)

Redaktion Daniéla K. Meyr, LISUM

Autorinnen

und Autoren Andreas Koschwitz-Haack, LISUM

Daniéla K. Meyr, LISUM

Sabine Hüseman, SAG Berlin

Daniela Wellner-Petsch, SAG Berlin

Karsten Rust, SenBJF

Creative-Commons-Lizenz BY-No Derivatives 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>), Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (2018)

Inhalt

Vorbemerkungen	1
Die Ganztagschule in der Primarstufe.....	1
Die koordinierende Fachkraft.....	1
Der Fachbrief	2
1 Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement	3
Ganztagschulqualität	3
Prozesse der Qualitätsentwicklung und Qualitätszyklus.....	4
Schulprogramm und Ganztagskonzept	6
Grundlagen der Qualität – ohne gesetzliche Regelungen geht es nicht	6
2 Organisatorisches Management	8
3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen.....	9
4 Zusammenarbeit und Vernetzung gestalten	11
5 Quellen	12

Vorbemerkungen

Die Ganztagschule in der Primarstufe

Alle Berliner Schulen im Bereich der Primarstufe sind Ganztagschulen. Das trifft sowohl auf die Grundschulen und die Grundstufen von Gemeinschaftsschulen als auch auf die Grundstufe der Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt zu, unabhängig davon, ob sie ein offenes oder gebundenes Ganztagsangebot organisieren. Die besondere Herausforderung bestand und besteht in der qualitativen Weiterentwicklung eines additiven Angebots zur „Unterrichtsschule“ am Vormittag in Form der Betreuung in der Freizeit am Nachmittag zu einem ganzheitlichen und ganztägigen Bildungsangebot, das das Potenzial des Mehr an Zeit für mehr Chancen auf Bildung nutzt. Die Ganztagschule wurde und wird so zu einem Lern- und Lebensort, an dem sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichsten Bereichen entwickeln und erproben kann. Bildung und Erziehung liegen in der gemeinsamen Verantwortung aller Pädagoginnen und Pädagogen einer Schule. Zahlreiche gemeinsame Bildungsangebote von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrkräften, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und weiteren Kooperationspartnern gestalten den Schulalltag der Kinder abwechslungs- und gleichzeitig lehrreich.



Die koordinierende Fachkraft

Die außerunterrichtliche und ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) und die darin tätigen Erzieherinnen und Erzieher leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Berliner Ganztagschule in der Primarstufe. Das Management der vielen damit verbundenen Arbeitsschritte und Prozesse an einer Schule obliegt der koordinierenden Fachkraft. Auch wenn die Schulleiterin bzw. der Schulleiter die Gesamtverantwortung für die Leitung einer Schule einschließlich der außerunterrichtlichen Ganztagsangebote besitzt, übernimmt die koordinierende Fachkraft wichtige Aufgaben bezogen auf die außerunterrichtliche und ergänzende Förderung und Betreuung und deren Beitrag zur Ganztagschule. Hierfür werden zeitliche Ressourcen im Umfang einer Stelle zur Verfügung gestellt. In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und ggf. mit der Leitung des kooperierenden Trägers der freien Jugendhilfe gehören zu ihren Aufgaben:

die Ganztagschule gestalten - Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement

- Entwicklung eines schulspezifischen, strategischen und konzeptionellen Rahmens für die außerunterrichtliche Zeit der Ganztagschule; Mitarbeit am Schulprogramm und Ganztagskonzept
- Fachliche Impulse zur Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms für die offene Ganztagschule und Initiierung von Konzepten für ganztägige Bildungsangebote, welche sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder beziehen
- Mitwirkung in der erweiterten Schulleitung und den Gremien
- Operative Umsetzung der Qualitätsziele der Schule in der außerunterrichtlichen und ergänzenden Förderung und Betreuung

organisatorisches Management der außerunterrichtlichen und ergänzenden Förderung und Betreuung

- Personalbedarf erheben und planen
- Dienst-, Urlaubs- und Einsatzplanung, einschließlich Vertretungsmanagement
- Mitwirkung bei der operativen Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen

- Förderung der Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Gesundheitsmanagement
- Vorbereiten und Gestalten von Dienstbesprechungen
- Fort- und Weiterbildungsbedarfe erfassen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abstimmen
- Konfliktmanagement
- fachliche Beratung und Begleitung von Praktikantinnen und Praktikanten, Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger, Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern sowie Personen in der berufsbegleitenden Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher
- Fachberatung der Erzieherinnen und Erzieher

Zusammenarbeit gestalten

- Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften und Eltern sowie dem weiteren pädagogischen Personal systematisch initiieren und gestalten
- Teamarbeit und Kooperation der Erzieherinnen und Erzieher fördern und begleiten
- Kooperation mit außerschulischen Partnern, Ämtern und Institutionen, insbesondere mit dem Jugendamt

Der Fachbrief

Dieser Fachbrief widmet sich den Aufgaben einer koordinierenden Fachkraft. Er geht dabei zunächst auf erste ausgewählte Aspekte ein und stellt diese in ihrem Zusammenhang dar. Die Gliederung orientiert sich an der Struktur der Aufgabenbeschreibung für eine koordinierende Fachkraft und enthält folgende Kapitel:

1. Mitgestaltung der Ganztagschule – Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement
2. Organisatorisches Management
3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen
4. Zusammenarbeit und Vernetzung gestalten

Jedes Kapitel beinhaltet neben beschreibenden Ausführungen das jeweilige Handlungsfeld betreffend

- Links zu genannten Dokumenten oder weiterführenden Informationen,
- eine Kurzbeschreibung eines Praxisbeispiels (ausführliche Informationen sind über einen Link erhältlich) und
- einen Link zur korrespondierenden Webseite auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg.

Entsprechend der oben beschriebenen Gliederung des Fachbriefs stehen auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg Webseiten zur Verfügung, die ebenfalls die Themen und Inhalte des Fachbriefes aufgreifen, diese ggf. vertiefen und konkretisieren sowie mit entsprechenden Links zu weiterführenden Informationen und Dokumenten ergänzen. Die Informationen und Inhalte auf diesen Webseiten werden in den kommenden Jahren erweitert und ausgebaut, sodass hier ein umfangreiches Nachschlagewerk für koordinierende Fachkräfte – ähnlich eines Wikis – entsteht.

Der Fachbrief soll die koordinierenden Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit mit zielgerichteten Impulsen zu den verschiedenen Handlungsfeldern unterstützen. Er richtet sich einerseits an Erzieherinnen und Erzieher, die erst kürzlich koordinierende Aufgaben übernommen haben und sich einen Überblick über die Aufgabenfelder verschaffen wollen. Andererseits stellt er bereits tätigen koordinierenden Fachkräften verschiedene ergänzende Anregungen und Materialien systematisch zur Verfügung.

1 Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement

Ganztagsschulqualität

Die Weiterentwicklung der Ganztagsschulqualität ist und bleibt ein wichtiges Ziel und eine kontinuierliche Aufgabe der am Schulleben beteiligten Menschen. Das gilt auch mit Blick auf die Angebote der außerunterrichtlichen und ergänzenden Förderung und Betreuung und deren Verzahnung mit dem schulischen Angebot insgesamt. Die Ansichten darüber, was im Einzelnen eine gute Ganztagschule ausmacht und wie man diese organisiert und umsetzt, sind durchaus vielfältig und abhängig vom jeweiligen Kontext der Schule. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) formulierte in ihrem „5x5 der guten Ganztagschule“:¹



„Es gibt nicht das eine Rezept für die gute Ganztagschule. Denn Ganztagschulen sind ganz verschieden und haben unterschiedliche Voraussetzungen und Schwerpunkte. (...) Eine gute Ganztagschule erkennt man vor allem auch daran, dass sich die Menschen, die dort lernen und arbeiten, nicht mit dem Stand der Dinge zufrieden geben. Sie schauen vielmehr kontinuierlich danach, wo sie noch besser werden können.“

Dennoch ist man sich auch in Berlin nach langjährigen Diskussionen politisch und pädagogisch in dem einig, was z. B. Rollett, Holtappels und Bergmann (2008) mit Blick auf die Anforderungen an eine Ganztagschule formuliert haben:²

„Was die gute Ganztagschule bieten soll:

- **Erweiterung von Lernzeit und Lernarrangements:** Durch die längere Lernzeit in der Ganztagschule sowie die Möglichkeit, so alternative Lernsettings arrangieren zu können, sollen die fachlichen und Schlüsselkompetenzen der Schüler/innen verbessert sowie in der Folge höhere formale Bildungsabschlüsse und ein erfolgreicher Berufseinstieg erreicht werden.
- **Individuelle Förderung:** Durch die Verlängerung der Lernzeit sollen in der Ganztagschule differenzierte Lerngelegenheiten geboten werden, die Chancen zur individuellen Förderung bieten. So sollen Begabungen ausgeschöpft, Kompetenzen gesteigert und Defizite kompensiert werden.
- **Qualifizierte Betreuung:** Eine verlässliche und qualifizierte Betreuung von Kindern und Jugendlichen am Nachmittag soll Familien erzieherische Unterstützung und Eltern erweiterte Möglichkeiten für die Erwerbstätigkeit bieten.
- **Sozialisationsraum schaffen:** Ganztagschulen sollen Raum schaffen für informelle Lerngelegenheiten und Lernarrangements, die über das fachliche Lernen hinausgehen: Hier sollen etwa soziale Verantwortung, demokratische Handlungskompetenz, kulturelle Orientierung oder Selbstständigkeit vermittelt werden können.
- **Verbesserung der sozio-kulturellen Infrastruktur:** Die Ganztagschule soll allen Schüler/innen Zugang zu vielfältigen Lern-, Kultur- und Freizeitangeboten geben, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund. So soll „soziale Chancengleichheit“ geschaffen werden.“

Das Spannungsfeld zwischen dem Stand der gegenwärtigen Entwicklung der eigenen Ganztagschule, der u. a. auch von bestimmten strukturellen, personellen und sozialräumlichen Gegebenheiten

¹ DKJS. Das 5x5 der guten Ganztagschule. <http://www.ganztaegig-lernen.de/das-5x5-der-guten-ganztagsschule>

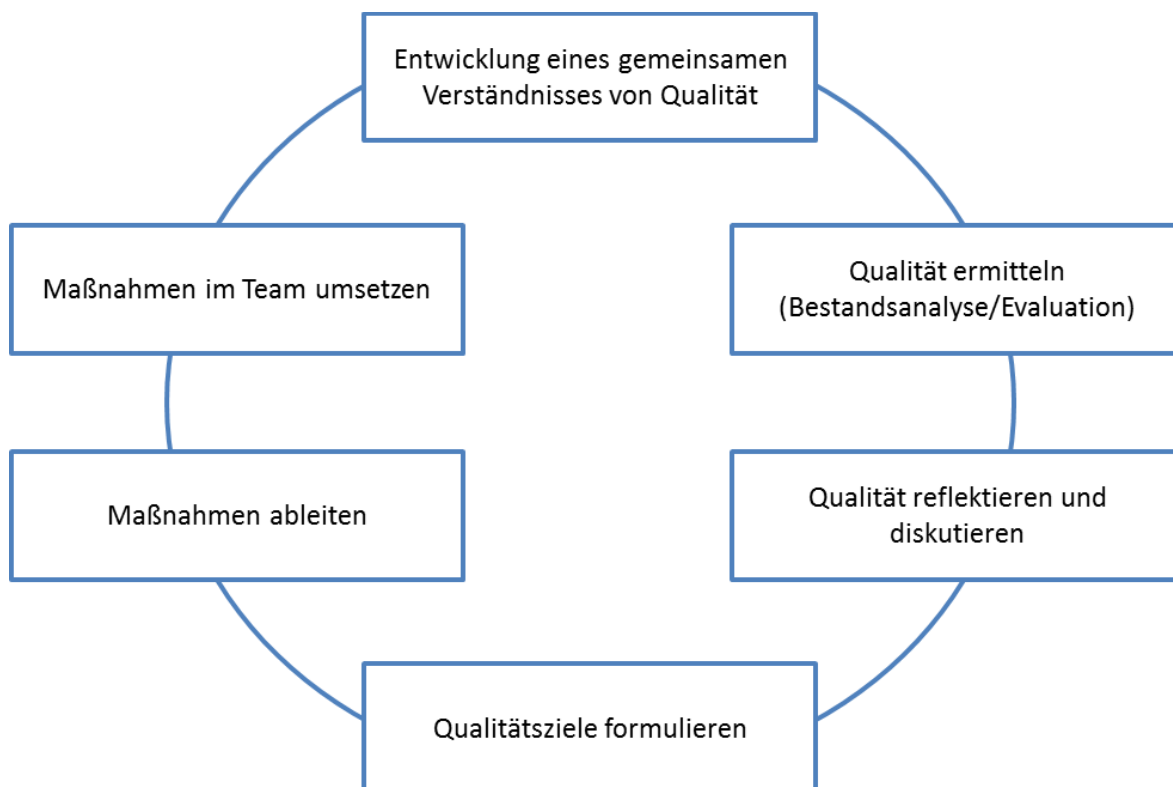
² Erdsiek-Rave, Ute und Marei John-Ohnesorg, 2013. Gute Ganztagschulen, S.34. <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/10244.pdf>

beeinflusst wird, und den oben genannten Erwartungen führt zu Diskussionen über notwendige und gewünschte Veränderungen und bildet den Ausgangspunkt für den Entwicklungsprozess der Ganztagschule. Die Begleitung und Steuerung von Teilen dieses Prozesses der Qualitätsentwicklung gehören zu den Aufgaben einer koordinierenden Fachkraft. Auf Steuerungsebene bringt sie die Perspektive und Expertise der Profession der Erzieherinnen und Erzieher ein. Auf der operativen Ebene liegt die Einbeziehung und Mitwirkung der Erzieherinnen und Erzieher in ihrer Verantwortung.

Prozesse der Qualitätsentwicklung und Qualitätszyklus

Die Qualitätsentwicklung ist eine Aufgabe, an der alle an Schule Beteiligten mitwirken. Die Steuerung bzw. Koordinierung dieser Prozesse wird verantwortet von der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter und erfolgt z. B. durch die erweiterte Schulleitung, eine Steuergruppe oder eine entsprechende Schulentwicklungsgruppe. Da auch die koordinierende Fachkraft Teil dieser Steuerungsebene ist, sollte sie über die Grundlagen und Prozesse der Qualitätsentwicklung informiert sein.

Qualitätsentwicklung erfolgt in einem zyklischen Prozess, der folgende Teilschritte umfasst:



Rust 2018

Als Grundlage für ein gemeinsames **Qualitätsverständnis** dient der **Handlungsrahmen Schulqualität Berlin**, der im Qualitätsbereich Lehr- und Lernprozesse unter dem Qualitätsmerkmal Ganztägiges Lernen besonders auf vier Bereiche eingeht:

- Zeitstrukturmodell und Rhythmisierung
 - Durch die Rhythmisierung von Unterricht und ergänzenden Bildungs- und Freizeitangeboten soll zu einer Entspannung der Lernatmosphäre beigetragen werden und die Aufnahmefähigkeit der Schülerinnen und Schüler verbessert werden.
 - Dazu sollen sich Arbeits- und Entspannungsphasen abwechseln und Zeiten für veränderte Lehr- und Lernformen eingerichtet werden.

- systematische Verzahnung der Bildungsangebote in der unterrichtlichen und der außerunterrichtlichen Zeit
 - Durch eine inhaltliche Verzahnung von Unterrichtsinhalten und ergänzenden Bildungsangeboten, die an die individuellen Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen, soll eine möglichst breite Bildung ermöglicht werden.
- schulinterne und externe Kooperation im Ganztag
 - Die erfolgreiche Arbeit im Ganztag erfordert eine Kooperation zwischen Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und außerschulischen Partnern. Dazu sind regionale Konzepte zu berücksichtigen, regelmäßige Planungstreffen aller Beteiligten durchzuführen und an der Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses zu arbeiten.
- Raumplanung
 - Für die Arbeit im Ganztag ist eine angemessene und zwischen allen Beteiligten abgestimmte Raumplanung unabdingbar.

Weitere Anregungen für die Diskussion über ein gemeinsames Qualitätsverständnis und die Frage, welche Aspekte Einfluss auf die Qualität der Ganztagschule haben und welche Themen außerdem bedenkenswert sind, finden sich in folgenden Dokumenten:

- [Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagschule](#)
- [Berliner Eckpunkte für die Ganztagschulentwicklung \(in der Sekundarstufe I\)](#)

Als Instrument für die **Qualitätsermittlung** im Rahmen der Bestandsanalyse oder der Evaluation kann das Modul „Ganztag“ im SelbstEvaluationsPortal ([SEP-Schule](#)) des Instituts für Schulqualität (ISQ) dienen. Die Nutzung des Portals ist für alle Berliner Schulen kostenfrei. In einer Onlinebefragung wird das Meinungsbild von Lehrkräften, weiterem pädagogischen Personal, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Kooperationspartnern zu acht wichtigen Qualitätsdimensionen ermittelt. Diese sind:

- gemeinsames Bildungsverständnis,
- Rhythmisierung/Zeitkonzept,
- Lern- und Förderkonzept,
- Kooperation,
- Mitwirkungsmöglichkeiten,
- Professionalisierung,
- Raumkonzept,
- Ernährung und Gesundheit.

Als Ergebnis der Befragung erhält die Schule eine grafische und eine tabellarische Auswertung, aus denen hervorgeht, in welchen Punkten die Befragten zufrieden sind – die Schule also bereits erfolgreich arbeitet – aber auch, wo die Befragten noch Veränderungs- oder Verbesserungsbedarf sehen. Die verschiedenen Perspektiven der Befragungsgruppen sollten dabei näher betrachtet werden.

Aus den ermittelten Resultaten und deren Bewertungen werden **Qualitätsziele** formuliert und entsprechende **Maßnahmen** zur [Erreichung der Ziele](#) abgeleitet.

Schließlich folgt zur Überprüfung der Zielerreichung die Evaluation der festgelegten Maßnahmen. Ggf. werden weitere Maßnahmen vereinbart. Der Qualitätszyklus beginnt erneut mit der Qualitätsermittlung.

Schulprogramm und Ganztagskonzept

Das **Schulprogramm** ist das zentrale Konzept der Schule und Handlungsgrundlage für die tägliche Arbeit sowie die Weiterentwicklung der Schule. Es beinhaltet Aussagen zum gemeinsamen Bildungs- und Qualitätsverständnis sowie zu den schulspezifischen Prozessen und Aspekten der Qualitätsentwicklung (Bestandsanalyse, Qualitätsziele, Maßnahmen, Evaluation usw.). Darüber hinaus ist das schulinterne Curriculum (SchiC) als schulspezifische Umsetzung des Rahmenlehrplans Teil des Schulprogramms. Auch das **Ganztagskonzept** ordnet sich in das Schulprogramm ein. Es trifft für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Schule Aussagen zur Umsetzung sowie Weiterentwicklung des Ganztags und beschreibt die unterrichtlichen sowie die außerunterrichtlichen Ganztagsangebote und insbesondere deren Verzahnung. Für den Konzeptteil über die außerunterrichtlichen Bildungsangebote trägt die koordinierende Fachkraft die Verantwortung. Zudem wirkt sie aber auch beim Schulprogramm, bei der Evaluation und dem Ganztagskonzept insgesamt mit, da sie gemäß Schulgesetz als Mitglied der erweiterten Schulleitung zur Steuerungsebene in der Schule zählt.



LISUM, 2016, cc by nd 3.0.de

Anregungen zur Konzeptentwicklung allgemein und für ein Konzept der außerunterrichtlichen und ergänzenden Förderung und Betreuung als Teil des schulischen Ganztagskonzepts im Speziellen befinden sich auf dem Bildungsserver: Das ABC des schulinternen Curriculums, die Dokumentation der LISUM-Tagung „Die Idee vom Ganzttag und die übergreifenden Themen“ 24.11.2017, auf den Seiten der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Berlin (Fachhalbtage zur Konzeptentwicklung) und der Leitfäden zur Konzeptentwicklung des Verbundprojektes „Lernen für den GanztTag“ und des SFBB.

Grundlagen der Qualität – ohne gesetzliche Regelungen geht es nicht

Normative Grundlage des schulischen Handelns und aller Entwicklungsprozesse sind die dazu erlassenen Gesetze und Verordnungen. Die wichtigsten sind:

- das Berliner Schulgesetz
- das Gesetz über die Beteiligung an den Kosten der Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege sowie in außerunterrichtlichen schulischen Betreuungsangeboten (Tagesbetreuungskostenbeteiligungsgesetz – TKBG)“
- die Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Grundschulverordnung – GsVO)
- die Verordnung über die ergänzende Förderung und Betreuung und die außerunterrichtliche Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern“ (Schülerförderungs- und -betreuungsverordnung – SchüFöVO)
- die (Verordnung über die sonderpädagogische Förderung)
- die Verordnung über die Beteiligung an den Kosten für ein in Tageseinrichtungen der Kindertagespflege und in außerunterrichtlichen schulischen Betreuungsangeboten im Angebot enthaltenes Mittagessen (Mittagessensverordnung – MittagVO)
- die Ausführungsvorschriften über die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im schulischen Bereich und die Verkehrssicherungspflicht sowie die Haftung (AV Aufsicht)
- die Ausführungsvorschriften zur Erstellung der Schulprogramme und zur internen Evaluation (AV Schulprogramm) und die dazugehörigen Erläuterungen

- die Verwaltungsvorschrift für die Zumessung der Erzieherinnen und Erzieher, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Pädagogische Unterrichtshilfen sowie Betreuerinnen und Betreuer (weiteres pädagogisches Personal) an öffentlichen allgemein bildenden Schulen und Internaten ([Zumessung der Erzieherinnen und Erzieher](#))
- die Schulrahmenvereinbarung (an Schulen, die mit einem Träger der freien Jugendhilfe kooperieren)

Checkliste

Gesetze / Verordnungen	noch lesen	ist mir bekannt
Berliner Schulgesetz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tagesbetreuungskostenbeteiligungsgesetz – TKBG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschulverordnung – GsVO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerförderungs- und -betreuungsverordnung – SchüFöVO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonderpädagogikverordnung – SopädVO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittagessensverordnung – MittagVO	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AV Aufsicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AV Schulprogramm – Erläuterungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zumessung der Erzieherinnen und Erzieher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Serviceteil

Bildungsserver Berlin-Brandenburg: [Ganztagsseiten](#) und [Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement](#) für koordinierende Fachkräfte

Homepage der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Berlin

[Ganztagsseiten](#) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Gute Praxis: Schule mit guter Qualitätsentwicklung und gutem Qualitätsmanagement

Carl-Bolle-Grundschule – Die Forschen-Entdecken-Bewegen-Ganztagschule mit integriertem Freizeitbereich

„Wir sind eine gebundene Ganztagsgrundschule mit einem naturwissenschaftlichen und einem sportlichen Schwerpunkt. Sprachförderung ist uns sehr wichtig. In kreidefreien Klassenräumen mit interaktiven Whiteboards, sehr gut ausgestatteten Experimentierräumen, Lernwerkstätten, zwei Turnhallen und an Praxisorten werden unsere Schülerinnen und Schüler individuell in ihren Stärken gefördert. Drei grüne Schulhöfe laden ein zu einer aktiven Pausen- und Freizeitgestaltung. Wir bieten ein vollwertiges Mittagessen an und sind als „Gesunde Schule“ zertifiziert. Die Schülerinnen und Schüler können an vielen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen.“
Aus der Homepage der Schule

Link zur Homepage der Carl-Bolle-Grundschule: <https://carl-bolle-grundschule.de/>

2 Organisatorisches Management

Die koordinierenden Fachkräfte tragen für die Planung und den Einsatz der Erzieherinnen und Erzieher in der Ganztagschule eine hohe Mitverantwortung. Die Regelungen zu den Personalplanungsrichtlinien und die sich daraus ergebenden Zuweisungsbestandteile sind in der Zumessung der Erzieherinnen und Erzieher verankert. Darüber hinaus beschreibt die Dienstvereinbarung zur mittelbaren pädagogischen Arbeit, welche Elemente der Tätigkeiten von Erzieherinnen und Erziehern zur mittelbaren pädagogischen Arbeit zählen und in welchem



Umfang diese bei Erstellung von Dienstplänen zu berücksichtigen sind. Eine transparente Dienst-, Urlaubs- und Einsatzplanung, einschließlich des Vertretungsmanagements sind für ein gutes Klima im Team und die Zufriedenheit der Erzieherinnen und Erzieher wichtig. Wie die entsprechende Dienstplanung aussehen kann, zeigen Musterdienstpläne auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg.

Neben der Personaleinsatzplanung gibt es zahlreiche weitere Dinge, die von den koordinierenden Fachkräften im Schulalltag organisiert werden. Beispielhaft sei an dieser Stelle die operative Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) genannt, soweit es Angebote der außerunterrichtlichen und ergänzenden Förderung und Betreuung betrifft. Für weitere Informationen zum BuT wird auf Folgendes verwiesen:

- das Infoblatt für Eltern,
- die Broschüre der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie
- die Fachinformationen auf dem Internetauftritt der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Serviceeteil

Bildungsserver Berlin-Brandenburg: Organisatorisches Management für koordinierende Fachkräfte
Ansprechpartner in den Bezirksamtern

Formulare und Information zum BuT auf den Seiten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Musterdienstpläne

Dienstvereinbarung zum Verhältnis der mittelbaren und unmittelbaren pädagogischen Arbeit

Gute Praxis: Schule mit gutem organisatorischen Management

Hunsrück-Grundschule

„Bei uns wird den ganzen Tag gelernt, gearbeitet, gespielt, gegessen, gelesen, geforscht, gelacht und vieles andere mehr. Von 8:00 bis 16:00 Uhr findet also hier das ganz normale (Schul-)Leben statt. Dabei vergessen wir natürlich alle schulischen Inhalte und Aufgaben nicht. Im Gegenteil, es lernt sich meist besser und vor allem ganzheitlicher, wenn Unterricht keine künstlich isolierte Zeit am Vormittag ist.“ *Aus der Homepage der Hunsrück-Grundschule*

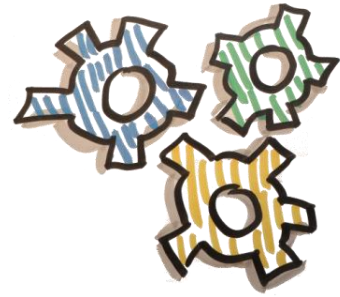
Link zur Hunsrück-Grundschule: <https://hunsrueck-grundschule.de/schule>

Porträt der Hunsrück-Grundschule: <https://www.ganztagschulen.org/de/18348.php>

Kolibri-Grundschule

Einsatzplanung an der Kolibri-Grundschule Ansprechpartnerinnen: Ursula Zopf oder Simone Hohberg (beide über das Schulpsychologische und Inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ) Marzahn-Hellersdorf zu erreichen)

3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen



Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter trägt die Gesamtverantwortung für die Schule. Zu ihren bzw. seinen Aufgaben zählt daher auch die Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Schule.³ Im konkreten schulischen Alltag fallen Teile dieser Verantwortung jedoch auch der koordinierenden Fachkraft zu. In Absprache mit der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter ist im Detail festzulegen und bestenfalls konzeptionell festzuhalten, welche Befugnisse und Aufgaben ggf. auf die koordinierende Fachkraft übertragen werden.

In der Regel fallen folgende Aufgaben in den Verantwortungsbereich der koordinierenden Fachkraft:

- Planung und Durchführung von Dienstbesprechungen der Erzieherinnen und Erzieher,
- Ermitteln und Erfassen der Fortbildungsbedarfe der Erzieherinnen und Erzieher,
- Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten, Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern und Personen in der berufsbegleitenden Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher,
- Konfliktmanagement,
- fachliche Anleitung der Erzieherinnen und Erzieher,
- Initiierung von Maßnahmen zur Förderung der Arbeitszufriedenheit des Kollegiums.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch, dass die koordinierende Fachkraft nicht auf den Bedarf an Erzieherinnen und Erziehern angerechnet wird. Sie ist für ihre koordinierenden Aufgaben in vollem Umfang freigestellt, was die unmittelbare pädagogische Arbeit im Einzel- und Vertretungsfall in der Praxis jedoch nicht ausschließt.

Bewährte Methoden zur Förderung der Arbeitszufriedenheit sind dabei regelmäßige, zum Beispiel halbjährliche Bilanzgespräche oder **Jahresgespräche** zwischen der koordinierenden Fachkraft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese sollten fest terminiert sein und nicht als „Tür-und-Angel-Gespräch“ geführt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten dabei die Möglichkeit erhalten, ihre Probleme und Nöte offen äußern zu können und gemeinsam nach möglichen Lösungen und Entwicklungsrichtungen zu suchen.

Regelmäßige Teamveranstaltungen tragen zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch bei, auch bei Teams, die schon lange zusammenarbeiten.

Der ständige Austausch über die Standards des Bereiches sollte fester Bestandteil im Dienstgeschehen, zum Beispiel als Tagesordnungspunkt in jeder Dienstberatung sein. Die Arbeit an den Konzeptionen des Bereiches soll als dynamischer Prozess geführt werden. Anregungen zur Umsetzung eines solchen Prozesses finden sich im Serviceteil.

Unterstützung und Beratung in der konzeptionellen Arbeit oder auch im konkreten Einzelfall erhalten die koordinierenden Fachkräfte von den Schulberaterinnen und Schulberatern der Regionalen Fortbildung und den Fachaufsichten der regionalen Schulaufsicht.

³ Für Personal eines freien Trägers der Jugendhilfe, der ggf. mit der Schule kooperiert, hat der Träger die Personalverantwortung. Das Hausrecht und die Gesamtverantwortung für alle schulischen Belange seitens der Schulleiterin bzw. des Schulleiters bleiben davon unberührt.

Serviceteil

Bildungsserver Berlin-Brandenburg: [Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für koordinierende Fachkräfte](#)

Zum Thema Arbeitsschutz, Sicherheit und Gesundheit erhalten Berliner Schulen Unterstützung von der [Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH](#)

[Gewaltpräventionsseiten des Berliner Senats](#)

[Programm Pax-an](#)

[Seiten des Berliner Senats zur beruflichen Weiterbildung](#)

Link zur Homepage der [Regionalen Fortbildung Berlin](#)

Gute Praxis: Schule mit guter Mitarbeiterführung

Schule in der Köllnischen Heide

In der Schule in der Köllnischen Heide führt die koordinierende Fachkraft halbjährliche Bilanzgespräche mit allen Erzieherinnen und Erziehern durch, wobei es die Tradition des „Jammerlappens“ gibt. Alle in der Schule Tätigen sehen die Schule als Lebensraum, in dem eine gute Lernatmosphäre herrschen soll. Um diese gute Atmosphäre zu erhalten, sollen sich alle Angehörigen der Schulgemeinschaft wertgeschätzt und angenommen fühlen. Die Schulleitung und die koordinierende Fachkraft sind ständig ansprechbar und begreifen Herausforderungen des Alltags als Anlass zur Verbesserung der gemeinsamen Arbeit. *Nach einem Telefonat mit der koordinierenden Fachkraft Mirjana Reetz-Telalbasic*

Link zur Homepage der Schule in der Köllnischen Heide: <https://grundheide.de>

4 Zusammenarbeit und Vernetzung gestalten



Wie bereits beschrieben, tragen alle an Schule Beteiligten die Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung des schulischen Alltags und der zielgerichteten Weiterentwicklung ihrer Schule. Daher ist eine schulinterne Zusammenarbeit aller vorhandenen Professionen unabdingbar. Der Beitrag der koordinierenden Fachkraft liegt schulintern z. B. bei der

- Mitwirkung in der erweiterten Schulleitung und ggf. in weiteren Gremien und der Steuergruppe,
- Mitarbeit am Schulprogramm und an den weiteren Konzepten der Schule, insbesondere am Ganztagskonzept,
- Unterstützung der multiprofessionellen Zusammenarbeit und der Förderung eines konstruktiven Arbeits- und Lernklimas an der Schule,
- gemeinsamen Elternarbeit.

Darüber hinaus zählen die Verantwortung über den Aufbau und die Pflege zahlreicher Kooperationen im Rahmen der außerunterrichtlichen und ergänzenden Förderung und Betreuung mit außerschulischen Partnern zum Aufgabenprofil der koordinierenden Fachkraft. Als Beispiel seien hier genannt:

- Jugendamt, Schulamt und weitere Institutionen
- SIBUZ
- Kitas
- Kooperationspartner im schulischen Umfeld im Sinne der Öffnung der Schule (Bibliotheken, Vereine usw.)

Serviceteil

Bildungsserver Berlin-Brandenburg: [Zusammenarbeit und Vernetzung gestalten](#) für koordinierende Fachkräfte

Materialien zur [Zusammenarbeit mit Eltern](#) der Serviceagentur „Ganztägig lernen“

Link zur Homepage der [Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren \(SIBUZ\)](#)

[Programm „Rucksack“](#) der RAA Berlin

[Praxishandbuch „Sport macht Schule“](#)

Gute Praxis: Zusammenarbeit und Vernetzung

Wedding-Grundschule

„Unsere Grundschule ist eine gebundene Ganztagschule. Alle Kinder sind von 8 Uhr bis 16 Uhr verbindlich anwesend. Wir bieten bei Bedarf eine Frühbetreuung ab 6 Uhr morgens und eine Spätbetreuung bis 18 Uhr abends an. In der Wedding-Schule lernen rund 500 Schülerinnen und Schüler.“ *Aus der Homepage der Schule.* Um diese Aufgabe zu bewältigen bedarf es einer vertrauensvollen Kooperation, einer guten Vernetzung und eines tragfähigen Konzeptes.

Link zur Homepage der Wedding-GS: <https://www.wedding-schule.de/>

Interview mit der Leitung der Wedding-GS durch L. Dunkhase (Mitarbeiter der SAG): [Zusammenarbeit und Vernetzung gestalten](#) (Praxisbeispiel)

5 Quellen

DKJS. Das 5x5 der guten Ganztagschule. Verfügbar unter:

<http://www.ganztaegig-lernen.de/das-5x5-der-guten-ganztagsschule>, Zugriff am 29.05.2018

Erdsiek-Rave, Ute und Marei John-Ohnesorg, 2013. Gute Ganztags-

schulen, S. 34. Verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/10244.pdf>,

Zugriff am 28.06.2018

ISQ, Hrsg. Das Modul Ganzttag. Verfügbar unter: [https://www.sep-schule.isq-](https://www.sep-schule.isq-bb.de/de_DE/start/befragungsinhalte/ganztag.html)

[bb.de/de_DE/start/befragungsinhalte/ganztag.html](https://www.sep-schule.isq-bb.de/de_DE/start/befragungsinhalte/ganztag.html), Zugriff am 22.6.2018

Rollett, W., H.G. Holtappels und K. Bergmann, 2008. Anspruch und Wirklichkeit von Ganztags-

schulen. In: Coelen, T. und H.-U. Otto, Hrsg. Grundbegriffe Ganztagsbildung: Das Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 899-909

Senat für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Hrsg., 2013. Fachbrief Nr. 1 Ganztägige Bildung. Verfüg-

bar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/ganztaegige_bildung/fachbrief_ganztaegige_bildung_01.pdf, Zugriff am 22.06.2018

Senat für Bildung, Wissenschaft und Forschung, u.a., Hrsg., 2009. Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule. Weimar, Berlin: Verlag Das Netz. Verfügbar unter:

<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/ganztaegiges-lernen/ganztagsschulen/fachinfo/>, Zugriff am 22.06.2018

Senat für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Hrsg., 2013. Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin.

Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/schulqualitaet/mdb-sen-bildung-schulqualitaet-handlungsrahmen_schulqualitaet.pdf, Zugriff am 29.05.2018

Bilder

Kappel, J., 2018, <http://www.fairantworten.de>, Creative-Commons-Lizenz BY-No Derivatives 4.0

(<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>)

Rust, K., 2018, SenBJF für den Fachbrief „Koordinierende Fachkräfte für die außerunterrichtliche und ergänzende Förderung und Betreuung in der Primarstufe der Berliner Ganztagschule“

